
WANDERFAHRT IN DIE RUR- UND VULKANEIFEL



Herrliche Wandertage verbrachten 40 Mitglieder des Schwarzwaldvereins in Hürtgenwald/Vossenack in der Rureifel, am Rande des Nationalparks Eifel.

Am 30. Juni begann die Busfahrt auf dem wolkenverhangenen Dobel. Über die Autobahnen A8 und A61 erreichten die Teilnehmer, nach einer Sekt- und Kaffeepause bei herrlichem Sonnenschein am Rasthof Hunsrück, Bad Neuenahr/Ahrweiler. In diesem schönen Winzerstädtchen mit Stadttoren und historischer Stadtmauer war eine längere Mittagspause eingeplant.

Weiter ging die Fahrt zum Braunkohletagebau Garzweiler im nördlichen „Rheinischen Braunkohlerevier“. Sich angesichts der riesigen Abbaufäche klein fühlen - das spürten die Wanderfreunde beim Gang über den leicht vibrierenden "Skywalk". Ein metallener Gitterrost führte zu einer kleinen Terrasse oberhalb der Grube. Hier hatten die Besucher einen beeindruckenden Blick in den Tagebau mit seinen tonnenschweren Schaufelbaggern, schier endlosen Bandanlagen und Werksbahnen.

Über Düren traf die Gruppe am späten Nachmittag im Hotel „Zum Alten Forsthaus“ in Vossenack ein.

Der nächste Tag war als Wanderfahrt geplant und so trafen sich die Teilnehmer nach dem Frühstück mit dem für die gesamte Aufenthaltszeit gebuchten Reiseleiter Rainer Hülshager. Während der Fahrt nach Aachen versorgte Herr Hülshager die Gruppe mit vielen interessanten Informationen. Beim Stadtrundgang in Aachen wusste der Reiseleiter viel Geschichtliches zu erzählen.

Der Dom, das Wahrzeichen der Stadt Aachen, und der Domschatz wurden 1978 als erstes deutsches Kulturdenkmal und zweites Kulturdenkmal weltweit in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Aachen ist Bischofssitz.

Nach dieser interessanten Stadtführung ging die Fahrt weiter zum „Dreiländereck“ auf dem Vaalserberg, fünf Kilometer südwestlich der Aachener Innenstadt.

Über den Berg verlaufen die Staatsgrenzen zwischen Belgien, Deutschland und den Niederlanden; das Dreiländereck (Vaalserberg) liegt genau auf dem Gipfel.

Bei Vaals überquerte der Bus dann die Grenze zu den Niederlanden und weiter ging die Fahrt nach Maastricht, Hauptstadt der niederländischen Provinz Limburg.

Maastricht ist eine der ältesten Städte der Niederlande, und das sieht man sofort, wenn man durch die historische Innenstadt spaziert: Kirchen, Stadtmauern, monumentale Herrenhäuser und weite Plätze neben einem umfassenden und abwechslungsreichen Angebot an Geschäften.

Mit der Rückfahrt zum Hotel endete der erste schöne Tag.

Zur Wanderung im Hochmoor fuhr der Bus am nächsten Tag zum Nationalpark „Hoher Venn“ das älteste und mit 4.500 ha auch das größte Naturschutzgebiet Belgiens.

Diese 8 km lange Wanderung durch eine unberührte Landschaft beginnt an der Baraque Michel. Das Hohe Venn stellt zweifellos eine der urwüchsigsten Landschaften in Eifel und Ardennen dar. Durch das raue Klima dieses Gebietes mit den starken Niederschlägen, den langen und kalten Wintern und einer niedrigen Durchschnittstemperatur (6,1°) konnten zahlreiche sehr seltene Pflanzenarten Nordeuropas und der Gebirgsregionen sowie des atlantischen Raums erhalten bleiben. Die heutige Vennlandschaft ist größtenteils unter dem Einfluss des Menschen entstanden. Mit einer anschließenden ca. 2,5 km langen Wanderung durch das Moor mit seinen vielen Seen endete dieser schöne Wandertag.

Am nächsten Morgen brachte der Bus die Wanderer zur Ordensburg Vogelsang, einem von den Nationalsozialisten errichteter Gebäudekomplex auf dem Berg Erpenscheid oberhalb der Urfttalsperre. Nach kurzer Besichtigung wanderte die Gruppe zum Ort Wollseifen. Das einst blühende Eifeldorf mit malerischen Fachwerkhäusern fiel nach dem Ende des 2. Weltkriegs auf Befehl der britischen Besatzungsmacht einem Übungsplatz für militärische Zwecke zum Opfer. Immer bergab führte dann der Weg hinunter zur Urfttalsperre. Nach längerer Rast am See trennte sich die Gruppe. Ein Teil fuhr mit dem Schiff, der Rest wanderte entlang des Stausees nach Rurberg. Mit dem Bus ging es wieder zurück zum Hotel.

Die römische Wasserleitung stand als nächster Wandertag auf dem Programm. Wieder ein herrlich sonniger Morgen als die Gruppe den Bus bestieg um nach Urfeibach zu fahren. Dort begann die interessante Wanderung eines kurzen Teilstücks entlang der römischen Wasserleitung bis nach Breitenbenden (ca. 10 km).

Römische Baumeister errichteten um das Jahr 80 nach Christus diese fast 100 Kilometer lange Leitung - von Nettersheim bis Köln. Was von diesem Meisterwerk antiker Baukunst heute noch übrig ist, lässt sich bei einer Wanderung über den 110 Kilometer langen "Römerkanal-Wanderweg" erkunden.

Der letzte Tag der Wanderfahrt war nochmals als Tagesfahrt geplant. In der Nacht hatte es zu regnen begonnen und so war es gut, dass die Wanderungen „abgearbeitet“ waren. Mit dem Bus fuhren die Teilnehmer in die Vulkaneifel. Erstes Ziel war das Weinfelder Maar, auch Totenmaar genannt. Dieser dunkle Titel rührt von dem an seinem Nordufer gelegenen kleinen Friedhof, der eine teils gotische Kapelle umschließt. Sie war einst Pfarrkirche des Dorfes Weinfeld, welches im 16. Jhd. der Pest anheimfiel.

Weiter ging die Fahrt nach Maria Laach. Nach Besichtigung der sechstürmigen Klosterkirche mit prachtvollem Westeingang und Kreuzgang hatten die Wanderer genügend Zeit zum Besuch des Klostersgartens, des Klostershops oder einem Spaziergang am See.

Auf der Rückfahrt bedankte sich die Vorsitzende Sigrid Maulbetsch beim Reiseführer Rainer Hülshäger für die gute Organisation der Wanderungen und Stadtführungen sowie der vielen interessanten Informationen im und außerhalb des Busses.

Am Abreisetag zeigte sich das Wetter wieder von seiner schönen Seite und einem Stopp am Nürburgring und Deutsche Eck in Koblenz stand nichts im Wege. Nach Weinprobe und Mittagessen in Winnigen an der Mosel kamen alle Teilnehmer am frühen Abend wieder gut auf dem Döbel an.

Ein herzliches Dankeschön an Gerhard Westenberger und Sigrid Maulbetsch für die gute Planung dieser schönen Wanderreise.

Danke auch an unseren Busfahrer Udo Kleinheinz der uns gut in die Eifel und wieder nach Hause gebracht hat.